



**Räume** Wohnungen, Keller usw.  
**Hole** Flohmarktsachen ab  
**Kaufe** Antiquitäten  
Telefon 044 341 29 35  
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

**KOSTENLOSE HAUS-LIEFERUNG**

Unserer Kundschaft liefern wir die Medikamente gratis nach Hause. Rufen Sie uns an.

Christine Demierre  
Limmat Apotheke  
T 044 341 76 46  
www.limmat-apotheke.ch

**Zahnärzte** beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin  
Implantologie  
Zahnkorrekturen  
Dr. Marina Müller  
Zürcherstrasse 13  
8102 Oberengstringen  
Telefon 044 440 14 14

[www.praxis-mueller.ch](http://www.praxis-mueller.ch)

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.

AtemwegsApotheke  
Beatrice Jaeggi-Geel  
Limmatalstr. 168, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 71 16

**toppharm**  
Apotheke Höngg

LIEBE HÖNGGERIN,

JETZT IST DOCH ZEIT, ETWAS WARMES ZU SICH ZU NEHMEN.

**ROTZLE®**  
MODE & ACCESSOIRES  
LIMMATALSTRASSE 197, 8049 ZÜRICH

## Kinderfasnacht und Tanzabend der Pfarrei Heilig Geist

Am letzten Samstag fand im Pfarreizentrum Heilig Geist die alljährliche Kinderfasnacht statt. Die vielen verkleideten Kinder kamen in den Genuss eines abwechslungsreichen Programms. Später war mit dem Tanzabend für die Unterhaltung der Erwachsenen gesorgt.

Die Kinderfasnacht der Pfarrei Heilig Geist lockte auch dieses Jahr viele Kinder und Erwachsene an. Erste geschminkte Gesichter trudelten lange vor dem offiziellen Beginn in den dekorierten Räumlichkeiten ein, so dass schon von Anfang an wild mit Konfettis geworfen wurde. Die Konfettischlacht beruhigte sich erst, als Clown Sascha innert weniger Sekunden schöne Ballonfiguren – passend zum Kostüm des jeweiligen Kindes – kreierte und damit für rundum strahlende Gesichter sorgte. Später wurde die bereits ausgelassene Fasnachts-Stimmung weiter durch die Jugend-Steelband «Wild Kats» aus Zürich-Affoltern angeheizt. Mit rasigen Songs konnten die Jugendlichen schnell Jung und Alt in ihren Bann ziehen.

**Vor Konfettis zu retten versucht**  
Während des ganzen Nachmittags war die Pfadi St. Mauritius-Nansen um das fortlaufende Programm besorgt. Beim Mohrenkopf- und Büchsenchiessen war Geschicklichkeit



Die Kinder vergnügten sich verkleidet und...

(zvg)

wunderschöne Gesichter zu schminken. Für die erwachsenen Gäste, welche sich meist vor den Konfetti retten wollten, gab es Kaffee und Kuchen am Buffet oder ein Cüpli an der Bar.

Der Höhepunkt des Anlasses war durch die Maskenprämierung gegeben. Die Auswahl der schönsten und kreativsten Masken erwies sich als ausserordentlich schwierig, zumal viele Kinder durch ihre tollen

der dieses Jahr natürlich zum Thema Fasnacht gestaltet wurde. Die passenden Lieder vom Kinderchor Cantata Seconda verliehen dieser Feier eine fröhlich-feierliche Stimmung.

### Am Tanzabend altvertraute Gesichter entdecken

Kaum waren die «Kleinen» verschwunden, wurde umgebaut und man wappnete sich für die tanzfreu-

reits in früheren Jahren ist es ihr bestens gelungen, den richtigen Mix zu treffen. Die fünf sympathischen, talentierten Musiker haben sich darauf spezialisiert, die bekanntesten Stücke aus den Siebzigern und Achtzigern zu spielen. Rock, Pop, Boogie-Woogie und Rock 'n' Roll – da blieb man nicht lange an den Tischen sitzen, sondern genoss den Rhythmus und die Stimmung. Dass zwischendurch ein Drink an der Bar oder eine kleine Stärkung nötig war, versteht sich von selbst. Wie alle Jahre zeichnete sich die GGA – Gruppe für Gesellschaftliche Anlässe – für den ganzen Verpflegungsbereich verantwortlich. Ein rundum gelungener Anlass, der in bester Erinnerung bleiben wird.

Eingesandt von André Bürkler,  
Pfarrei Heilig Geist



... und wild geschminkt.

(zvg)

gefragt, bei der Geisterbahn war eine kleine Portion Mut erforderlich. Die Pfadileiterinnen waren unterdessen damit beschäftigt, den Kindern



Die Erwachsenen vergnügten sich abends ebenfalls bestens.

(zvg)

Verkleidungen die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Schlussendlich hatte die Jury die Qual der Wahl und fünf Masken wurden prämiert. Abgerundet wurde die Kinderfasnacht durch eine Polonaise im Pfarreizentrum. Am Schluss des Fasnachtsanlasses wurden alle Kinder mit einem Überraschungsei für die originellen Verkleidungen belohnt. Eine ganze Gruppe von Kindern besuchte um 18 Uhr noch den Familiengottesdienst,

digen «Grossen». Es gibt zahlreiche Gründe, warum dieser Abend sich seit Jahren grosser Beliebtheit erfreut. Es ist zum einen ein Ort, wo man altvertraute Gesichter entdeckt – viele Höngger und Heimwehhönggerinnen sind jährlich anwesend – zum anderen ist da die gemütliche Bar, welche zum Verweilen einlädt. Der Hauptgrund für diesen stimmungsvollen Abend ist aber sicher die Live-Band «The Circles». Wie be-

## HÖNGG AKTUELL

### @KTIVI@-Spielnachmittag

Donnerstag, 7. Februar, 14 Uhr, verschiedene Spielmöglichkeiten für alle, auch für Spielende ohne Vorkenntnisse. Anschliessend Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

### Cargo-Tram

Donnerstag, 7. Februar, 15 bis 19 Uhr, Sperrgut, Steingut, Metall, PET und Flachglas im Cargo-Tram entsorgen. Maximal 40 Kilo pro Gegenstand. Anlieferung mit Fahrzeug nicht erlaubt. Wartau.

### Jazz Happening

Donnerstag, 7. Februar, 20 bis 23 Uhr, die Band «Vendredi soir swing» spielt Gypsy Swing à la Django Reinhardt. Danach Jam-session mit Gastmusikern. Kollekte. Gartenschüür des Restaurants Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

### Computer-Workshop

Mittwoch, 13. Februar, 14 Uhr, Austausch von Problemlösungen, Tipps und Tricks. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmatalstrasse 146.

### Welt des Tanzes

Mittwoch, 13. Februar, 14.30 Uhr, 60plus präsentiert «Die Quadrille und ihre Zeit». Dieser Gesellschaftstanz wird mit Musik und Kostümen zelebriert. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

### Diavortrag über Arabien

Mittwoch, 13. Februar, 16.30 Uhr, «Hinter Arabiens Schleier», Diavortrag mit René Mertzluft. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

## INHALT

Tempo 20 an der Regensdorferstrasse?	3
Abstimmungsseiten	4/5
Interview mit Daniel Hodel	6
Xundheitstipp	7
Schnelle Höngger im Schnee	7
«Nebengeräusche» als Folge des Konzerts	8

FDP Die Liberalen

**Nachahmer willkommen.**

Stadt Zürich

Ersatzwahl eines Mitglieds des Stadtrats für den Rest der Amtsdauer 2010–2014  
Wahlgang vom 3. März 2013

Ein Mitglied des Stadtrats

Name, Vorname

Camín Marco

**Stadtrat für Zürich**

**Marco Camin**

facebook.com/camin.zh • camin.ch

## Liegenschafts-Markt



**Wir vermieten und verwalten**  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 77 30  
www.matthys-immo.ch

Hönggerin und ihr kleiner Sohn **suchen** eine günstige **2½- bis 3-Zi.-Wohnung** in Höngg.

Kontakt unter 076 322 38 13

**Zürich-Höngg**  
zu vermieten nach Vereinbarung  
**1-Zi.-Alterswohnung**  
(43 m<sup>2</sup>, 1. Obergeschoss)  
Wohn-/Schlafzimmer über 32 m<sup>2</sup>  
gross mit Balkon, sep. WC/Dusche  
und kleine Garderobe, Kellerabteil,  
sehr zentrale Lage.  
Mietzins Fr. 1050.— inkl. NK,  
Parkplatz Fr. 160.— kann  
dazugemietet werden.  
Bitzer & Partner Treuhand,  
Fabian Bitzer, Telefon 041 760 79 89

**Zürich-HÖNGG: 1-Zi-Whg.** Südhang,  
**Aussicht ü. Stadt**, ruhig. Moderne  
Küche mit GSP. Parkett. 30.5m<sup>2</sup>. Nähe  
ÖV. – Fr. 850 + 93 NK (o.TV). Per  
01.04.2013. Nur NR. Keine Hunde,  
Katzen. - Besichtigung: **FR, 08.02.,**  
**16:00 - 17:15 h** (o. Voranm.),  
Bergellerstr. 27. - E-Mail:  
wohnen.01@gmx.ch.

Den «Höngger»  
schon am Mittwoch  
lesen?  
[www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

## reformierte kirche höngg

Aus dem Programm 60plus

Die Quadrille und ihre Zeit

Mittwoch, 13. Februar 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus,



Die Quadrille ist ein Gesellschaftstanz, der im 17. Jahrhundert in Frankreich und England erstmals erwähnt wurde. Getanzt wurden damals Gruppentänze: Entweder Vierpaartänze, die im Viereck getanzt wurden, oder Reihentänze, bei denen sich Frauen und Männerreihen oder zwei Reihen von Paaren gegenüber aufstellten.

Daraus entstand die «Quadrille française», mit sechs festgelegten Tänzen. Diese Art von Tänzen bildete an Bällen in ganz Europa einen Höhepunkt – bis heute z. B. am Wiener Opernball oder am Munotball. Die Konzertgruppe für Historischen Tanz, unter der Leitung von Heidi Schmid-Leutwiler, entführt an diesem Nachmittag mit Musik, Tanz und Kostümen in die Welt dieses Tanzes.

Kein Eintritt – Kollekte

Informationen bei: Heidi Lang-Schmid, Sozialdiakonin,  
Telefon 043 311 40 57, [www.refhoengg.ch](http://www.refhoengg.ch)

## GRATULATIONEN

*Mit dem Glück muss man es machen wie mit der Gesundheit; es geniessen wenn es günstig ist, Geduld haben, wenn es ungünstig ist.*

### Liebe Jubilarinnen

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit vielen lieben Gedanken begleiten.

**12. Februar**  
Luciana Briani,  
Bergellerstrasse 26, 90 Jahre

**13. Februar**  
Klara Saurer,  
Konrad-Ilg-Strasse 17 85 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

## BESTATTUNGEN

**Braun, Peter Johann**, Jg. 1952, von Bronschhofen SG und Sirmach TG; Segantinstrasse 8.

**Rohrer-Brunner, Max Oswald**, Jg. 1945, von Zürich und Eiken AG, Gatte der Rohrer geb. Brunner, Rosa; Hardeggsstrasse 27.

**DIESES INSERAT**  
1 FELD, KOSTET NUR FR. 36.–

## BAUPROJEKTE

### Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).

Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.

Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:  
1. Februar bis 21. Februar 2013.

**Bläsistrasse 2**, Instandsetzung Schulhaus Bläsi, Umnutzung des ehemaligen ERZ-Depots in Übungsräume, Neugestaltung des Verbindungstraktes (im Inventar Denkmalpflege), K Oe3F, Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung, Lindenhofstrasse 21.

**Winzerstrasse 7, 9, 13**, Photovoltaikanlage aufgeständert (10%) auf den Flachdächern bestehender Gebäude, Arealüberbauung (Teilbereiche im Inventar Denkmalpflege), W2, Matthys Immobilien AG, Immobilien, Liegenschaftsverwaltung, Projektverfasser: Green Point Renewable Energy AG, Luca Bortoloni, Al Secch 4, 6528 Camorino TI.

25. Januar 2013

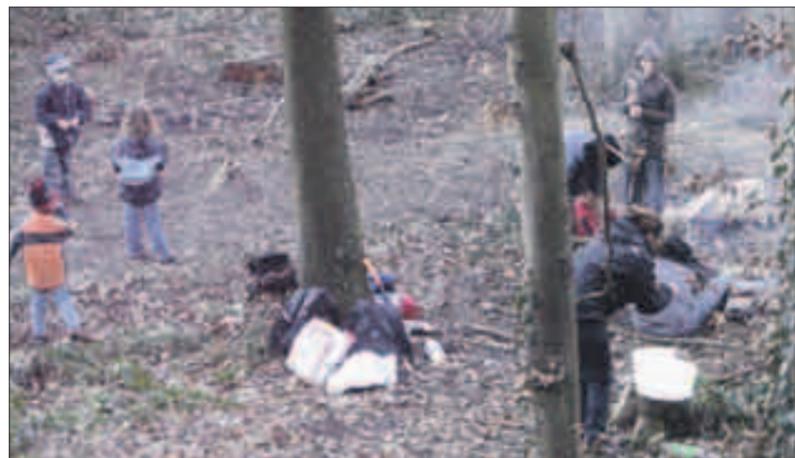
Amt für Baubewilligungen  
der Stadt Zürich

Praxis für medizinische  
**Massage**

Verena Howald  
Med. Masseurin  
mit eidg. Fachausweis  
Limmattalstrasse 195  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 21 67

**Kaufe Altgold  
und Goldschmuck,**  
Silberwaren, Silbergeld, Silberbesteck, Gold- und Silbermünzen, ganze Münzensammlungen, Medaillen, Briefmarken, alte Ansichtskarten, alte Uhren, Zinn, usw.  
Telefon 052 343 53 31, H. Struchen

## Erlebnisreicher Nachmittag



Die Kinder lernen an den Erlebnistagen viel über Natur und sich selbst. (zvg)

**Beim Jungscharnachmittag vom letzten Samstag mit dem Titel «Deal!» drehte sich alles um einen solchen: Es ging um zwei Brüder, die sich bekämpften. Der eine ergatterte sich durch List das Recht, welches seinem Bruder zustand. Der andere wollte es sich durch Muskelkraft zurückholen.**

Was für ein Deal: Wer würde schon sein Recht auf den doppelten Erbanteil verkaufen? Und das noch gegen eine mickrige Mahlzeit? Die Geschichte wurde nicht vorgelesen, sondern die Kinder der Jungscharn Waldmann erlebten sie hautnah. Jeden zweiten Samstag kommt die Gruppe zusammen und taucht in eine Geschichte ein. Die Kinder, welche sich nicht anmelden müssen, sind im Alter von 4 bis 13 Jahren und werden von ausgebildeten Leitern betreut. «Es ist etwas vom Schönsten, gemeinsam mit anderen gleichaltrigen Kindern ein Abenteuer zu erleben, sich in der Natur zu bewegen und kreativ zu betätigen», so das Leitersteam.

Am letzten Samstag ging es darum, dass Bruder Esau sein Erstgeburtsrecht, welches ihm nach dem damaligen Erbrecht einen doppelten Erbanteil eingebracht hätte, für ein Linsengericht verkaufte. Das hiess aber nicht, dass in Höngg nun rote Linsen aufgetischt wurden: In der Jungscharn Waldmann gab es Penne mit Tomatensauce, welche draussen auf dem Feuer zubereitet wurde. Die Kinder teilten sich zuvor in zwei

Gruppen auf. Die eine Hälfte erlernte bei Esau auf abenteuerliche Weise den Beruf des Jägers, die andere Hälfte lernte bei seinem Bruder Jakob, wie man in der Wildnis ein Feuer entfachen kann. Es ist der Jungscharn ein zentrales Anliegen, solche und andere Lerninhalte bewusst ins Programm zu integrieren.

**Erste Hilfe und Naturkunde**  
Nützliche Kenntnisse werden vermittelt und angewandt: Kartenlesen, Erste Hilfe, Seile kneten und Naturkunde sind einige Beispiele. Daneben kommt die erwähnte Erlebnispädagogik immer zum Zug, besonders in den alljährlichen Lagern wie über Pfingsten oder im Herbst. Immer am ersten Adventswochenende veranstaltet die Jungscharn Waldmann übrigens auch das traditionelle Kerzenziehen vor dem Coop im Rütihof.

Der Nachmittag war ausserdem geprägt von der guten Stimmung und der Gemeinschaft. Am Feuer wurde gesungen, gegessen und gelacht. Wie die Geschichte mit Jakob und Esau weitergeht, erfahren die Kinder am nächsten Jungscharnachmittag. Die Leiter werden sich auch am Nachmittag vom 2. März mit vollem Engagement und Kreativität für die Jungscharn einsetzen und erleben dafür immer wieder spannende und prägende Momente. Ein guter Deal! (e)

Weitere Infos:  
[www.jungschwiwaldmann.ch](http://www.jungschwiwaldmann.ch)

## Dorfgezwoitscher...

Lieber **Carletto Dammert**  
wir gratulieren Dir ganz herzlich zum  
**80. Geburtstag**  
und wünschen Dir von ganzem Herzen alles Glück der Welt, vor allem aber weiterhin gute Gesundheit. Wir freuen uns auf das grosse Wiegenfest am Sonntag. Herzlichst  
Annette, Heidi und René Leuppi

Die Rubrik «Dorfgezwoitscher» ist ausschliesslich für private Klein-Anzeigen und nicht-kommerzielle Inserate reserviert.  
Mindesthöhe: 2 Felder  
Preis pro Feld nur Fr. 30.–  
Inserate wie dieses aufgeben unter Telefon 043 311 58 81 oder Mail an [inserate@hoengger.ch](mailto:inserate@hoengger.ch)



Mittwoch, 13. Februar  
Mittwoch, 13. März  
ab 18 Uhr

**Wiener Tafelspitz**  
Kabissalat mit Speck und Kümmel auf Cicorino Rosso  
\*\*\*  
Tafelspitz vom Wagen serviert mit Bratkartoffeln, Schnittlauchsauce und Apfel-Meerrettich  
**Fr. 32.–**

Unsere Weinempfehlung:  
Rotgipfler «Rasslerin», 2011  
Weingut Krug, Österreich  
**dl. Fr. 6.40**

Auf Ihren Besuch freut sich das Brühlbach-Team  
**Telefon 044 344 43 36**

Das öffentliche Restaurant der TERTIANUM AG Im Brühl

## Neu ab März

**Ballettanfänger-/Einsteigerkurs für alle Erwachsenen jeden Alters**

Jeweils freitags von 10.30 bis 12 Uhr  
Kursort: Ballettstudio Katja in Zürich-Höngg  
Infos/Anmeldung Telefon 079 640 60 22 oder [www.reikigassho.ch](http://www.reikigassho.ch)

**Höngger** ZEITUNG

**Höngger** ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag · Auflage 13 200 Exemplare · Internet: [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

**Herausgeber**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11  
8049 Zürich  
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:  
Frey Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen  
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,  
Nr. 275-807664-01R

**Redaktionsschluss:** Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich  
Abonnenten Schweiz:  
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

**Redaktion**  
Frey Haffner (fh), Redaktionsleitung  
Malini Gloor (mg), Redaktorin BR  
E-Mail: [redaktion@hoengger.ch](mailto:redaktion@hoengger.ch)

Freie Mitarbeiter:  
Mike Broom (mbr)  
Mathieu Chanson (mch)  
Beat Hager (hag)  
Sandra Haberthür (sha)  
Gina Paolini (gpa)  
Anne-Christine Schindler (acs)  
Marie-Christine Schindler (mcs)  
Dagmar Schröder (sch)  
Marcus Weiss (mwe)

**Inserate**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich  
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34  
E-Mail: [inserate@hoengger.ch](mailto:inserate@hoengger.ch)

Leitung Marketing und Verlagsadministration:  
Eva Rempfler (ere)

**Inserateschluss:** Dienstag, 10 Uhr  
**Insertionspreise** (exkl. MWSt.)  
Die Insertionspreise werden nicht nach Millimetern und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet. Eine Zeitungseite ist in 120 Felder aufgeteilt – ein Feld innen (54x14 mm) kostet Fr. 36.–. Konditionen auf Anfrage oder auf [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) unter «Angebot»

## HÖNGG NÄCHSTENS

**Fiesta Paraguaya**

Sonntag, 17. Februar, 12 bis 22 Uhr, Livemusik und paraguayisches Essen. Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

**Indoorspielplatz**

Jeweils Montag, Dienstag, 14 bis 18 Uhr und mittwochs, 10 bis 11.30 Uhr, im Kulturkeller können Kinder zusammen spielen und haben viel Bewegungsspielraum. Ein Mini-Bistro sorgt für Gemütlichkeit. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

**Nachbarschaftshilfe Höngg**

Jeweils Dienstag, 17 bis 19 Uhr, und donnerstags, 10 bis 12 Uhr, Begleitung zum Arzt, Einkaufen, Gespräche, vieles ist möglich. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

**Konzert**

Mittwoch, 20. Februar, 16.30 Uhr, Konzert mit Annkatrin Isaac. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

**Abendgottesdienst**

Sonntag, 24. Februar, 19 Uhr, Abendgottesdienst mit Pfarrerin Marika Kober und Bibliolog «Unterwegs mit Abraham». Anschliessend Chilebar. Reformierte Kirche.

**Meditativer Kreistanz**

Montag, 25. Februar, 19.30 bis 21 Uhr, tanzen und meditieren. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

**Wettkampf-Schnuppertraining**

Dienstag, 26. Februar, 20 bis 21.30 Uhr, Wettkampf-Schnuppertraining für Interessenten im Bereich Rettungsschwimmen. Organisiert von der SLRG Sektion Höngg. Hallenbad Bläsi, Limmattalstrasse 154.

**E-Tram**

Mittwoch, 27. Februar, 15 bis 19 Uhr, Elektrogeräte wie Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte im E-Tram entsorgen. Bis maximal 40 Kilo. Anlieferung mit Fahrzeugen nicht erlaubt. Wartau.

**Diavortrag Bretagne**

Mittwoch, 27. Februar, 16.30 Uhr, Diavortrag über die Bretagne mit Jörg F. Schuler. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

**Aktivgruppe-Schnuppertraining**

Donnerstag, 28. Februar, 20 bis 21.30 Uhr, Aktivgruppe-Schnuppertraining für Interessenten im Bereich Rettungsschwimmen. Organisiert von der SLRG Sektion Höngg. Hallenbad Bläsi, Limmattalstrasse 154.

**Wie Warzen behandeln?**

Freitag, 1. März, 13 bis 18.30 Uhr, wie Warzen behandeln? Beratung. Schüür, Hurdackerstrasse 6.

**Konzert von «Moiras»**

Freitag, 1. März, 20 Uhr, Moiras Stil reicht von Pop über stimmungsvolle Chansons bis zu Funkrhythmen. Poetische Texte auf Englisch und Französisch. GZ Höngg/Rüthof, Limmattalstrasse 214.

## Tempo 20 an der Regensdorferstrasse?



Die Regensdorferstrasse als Begegnungszone: ab Höhe Brühlweg bis Höhe Einmündung Holbrigstrasse soll die Tempo-20-Zone entstehen.

(Fotos: Fredy Haffner)

**Der Grünliberale Guido Trevisan hat am 30. Januar im Gemeinderat kürzlich das Postulat «Einrichtung einer Begegnungszone mit Tempo 20 an der Regensdorferstrasse zwischen Brühlweg und Holbrigstrasse» vorgestellt.**

Das Postulat von Guido Trevisan und Gian von Planta wurde bereits im März 2012 dem Stadtrat eingereicht. Die beiden Politiker baten den Stadtrat darin zu prüfen, wie er an der Regensdorferstrasse zwischen Brühlweg und Holbrigstrasse eine Begegnungszone mit Tempo 20 einrichten könnte. Gemäss Objektblatt 23, einer Publikation des Tiefbauamtes vom September 2006, in dem es um die

Aufwertung der Fussgängerbereiche rund um den Meierhofplatz geht, sei dort ein Quartierzentrum festgelegt. «Anschliessend an den Kern dieses Quartierzentrums soll nun aufgrund der geänderten Verhältnisse eine Begegnungszone festgelegt und der Kern des Quartierzentrums entsprechend ausgedehnt werden», forderten die Postulanten. Der Stadtrat lehnte das Postulat im April 2012 ab, worauf die beiden Gemeinderäte das Postulat dem Gemeinderat vorlegten.

**Fussgängerstreifen nicht immer genutzt**

So argumentierte Guido Trevisan in der Debatte am 30. Januar, das kom-

merzielle Zentrum Hönggs habe sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten vom Meierhofplatz an die Regensdorferstrasse verschoben. «Zwar werden die drei Fussgängerstreifen auf dieser Strecke auch benutzt, doch sehr oft wechseln die Fussgänger die Seite auf dem kürzesten Weg.» Dass dieses Vorgehen gefährlich und zudem nicht erlaubt ist, ist klar.

**Postulat für Begegnungszone überwiesen**

Deshalb soll eine rund 200 Meter lange Begegnungszone entstehen. «Parkplätze werden nicht verschwinden, schliesslich gibt es an der Strasse gleich zwei Parkhäuser», so Guido Trevisan. Es sei für Automobilisten und auch Busfahrer an dieser Stelle zudem sowieso kaum möglich, mit Tempo 50 zu fahren, oft würden «Stop and go»-Situationen entstehen. Das Postulat sei eine Anregung an die seit

zehn Jahre unerledigte und vorläufig sistierte Motion von Anton Stähler selig sowie Robert Schönbacher. Es wurde vom Rat mit 68 zu 51 Neinstimmen überwiesen. Der Stadtrat hat nun zwei Jahre lang Zeit, um die Massnahmen umzusetzen. (e/mg)

## WARUM?

«Warum sind bei Schneefall nach den Strassen als Erstes Spazierwege über den Hönggerberg schwarz geräumt während man an den VBZ-Haltestellen oft Tage nach dem akuten Schneefall noch über Wächten steigen muss und mancher Fussweg im Dorfzentrum noch schneebedeckt ist?»

Redaktion «Höngger»

## DARUM:

Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) führt den Winterdienst auf rund 1800 km Strassen, Trottoirs und Fusswegen aus. Die erste Priorität gilt den Hauptverkehrsachsen, damit der öffentliche Verkehr mobil bleibt.

Auf den Winter 2011/2012 hin hat der Stadtrat den zweckdienlichen Winterdienst eingeführt. So führt ERZ in den Quartierstrassen womöglich eine verzögerte Schwarzräumung durch. Damit bleibt die winterliche Stimmung bestehen, welche von grossen Teilen der Bevölkerung gewünscht wird. Dies jedoch unter dem Vorbehalt, dass die Verkehrssicherheit und -tauglichkeit gewährleistet bleibt.

Die Strassen und Gehwege werden im Winterdienst mit Fahrzeugen maschinell geräumt. Die rund 450 VBZ-Haltestellen, Treppen und Strassenübergänge müssen von den Teams in intensiver Handarbeit freigeschaufelt werden. Weil nun die Fahrzeuge schneller vorwärtskommen als die Schaufelgruppe mit der Handarbeit, ist es möglich, dass Spazierwege früher vom Schnee befreit sind als die Haltestellen und Strassenübergänge.

ERZ ist sich bewusst, dass es eine Vielzahl von unterschiedlichen Ansprüchen an den Winterdienst gibt. Wir versuchen, diesen so weit als möglich gerecht zu werden, und optimieren unsere Abläufe nach jeder Wintersaison.

Leta Filli, Leiterin Dienstleistungsbereich Kommunikation, ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

Wundern Sie sich über etwas, das Sie in Höngg gesehen, beobachtet oder gehört haben? Hätten Sie gerne eine Antwort auf eine kleine oder grosse Frage, die vielleicht auch andere Quartierbewohner bewegt? Schreiben Sie sie uns per E-Mail an: redaktion@hoengger.ch oder per Brief an die Redaktion.

ANZEIGE

[www.lilianeforster.ch](http://www.lilianeforster.ch)

## Aufbereitungsanlage für Bioabfall-Vergärung geliefert

Auf dem Areal des Klärwerks Werdhölzli von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich erstellt die Biogas Zürich AG derzeit ein Vergärwerk zur Vergärung von Bioabfall. Das dabei entstehende Biogas wird dann in einer Anlage zu Erdgas aufbereitet und ins bestehende Erdgas-Netz eingespeist.

Die Biogas-Aufbereitungsanlage ist eine Schlüsselkomponente des Bauvorhabens. Sie hat die Aufgabe, das in der Vergärung entstandene Biogas so zu reinigen, dass es Erdgas-Qualität erreicht und ins Erdgas-Netz der Erdgas Zürich AG eingespeist werden kann. Die Anlage kommt auf dem Areal des Klärwerks Werdhölzli zu stehen und wird von den Mitarbeitenden der Biogas Zürich betrieben.

Die Aufbereitungsanlage wiegt über 30 Tonnen und die einzelnen gelieferten Module sind bis zu 3,5 Meter breit. Darum musste die Anlage mit einem Spezialtransport vom Hersteller in Schweden quer durch Europa bis nach Zürich transportiert werden und war fünf Tage lang unterwegs. Gleich anschliessend starteten die Montage- und Anschlussarbeiten, sodass die Aufbereitungsanlage in etwa drei Monaten in der Lage ist, Biogas aufzubereiten und einzuspeisen. Die neue Anlage arbeitet nach dem Prinzip der chemischen Wäsche und ist besonders energieeffizient. Als Waschflüssigkeit dient ein sogenanntes Amin, welches mit Wärme



Kürzlich erfolgte die Anlieferung der Biogas-Aufbereitungsanlage auf dem Gelände Werdhölzli.

(Foto: Biogas Zürich)

immer wieder regeneriert und ohne Chemikalienverlust wiederverwendet werden kann.

**Synergie mit Klärschlammverwertungsanlage**

Am 3. März entscheiden die Stimmen der Stadt Zürich über einen Objektkredit von 68 Millionen Franken für eine zentrale Klärschlammverwertungsanlage auf dem Gelände des Klärwerks Werdhölzli. Kann diese Anlage für die Verwertung des Klärschlammes des Kantons realisiert werden, versorgt sie ab dem Jahr 2015 das Klärwerk komplett mit Wärme aus der Verbren-

nung von Klärschlamm. Das bis jetzt für die Wärmeversorgung des Klärwerks verwendete Klärgas könnte dann ebenfalls zu Biogas aufbereitet und ins Erdgas-Netz eingespeist werden. Die dann eingespeiste Menge von insgesamt 5,5 Millionen Kubikmeter Biogas reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 14 000 Tonnen jährlich und kann umgerechnet 5000 Wohnungen mit Wärme versorgen. Als erneuerbare Energie leistet Biogas einen Beitrag zu den 2000-Watt-Zielen der Stadt Zürich. Es kann zum Heizen, Kochen, als Treibstoff oder für die Stromproduktion verwendet werden. (e)

DIESES INSERAT, 6 FELDER (170 X 32 MM), KOSTET FR. 216.–

INTERESSIERT?

TELEFON 043 311 58 81, INSERATE@HOENGER.CH

# Parteien zur Abstimmung vom 3. März:

**Am 3. März stehen Abstimmungen auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene an. In Zürich findet zudem eine Stadtrats-Ersatzwahl statt. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jener der Vorlagen.**

## Städtische Vorlagen:

**1)** Bau einer zentralen Klärschlammverwertungsanlage auf dem Areal Werdhölzli, Objektkredit von 68 Millionen Franken.

**2)** Vormundschaftsbehörde, Neuorganisation zur Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) gemäss übergeordnetem Recht, Änderung der Gemeindeordnung.

**3)** Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen, Grundkapital von 80 Millionen Franken (Umsetzung einer Volksinitiative).

**Ersatzwahl Stadtrat:** Ersatzwahl eines Mitglieds des Stadtrats für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014:

## Kantonale Vorlagen:

**1A)** Beschluss des Kantonsrates vom 6. Februar 2012, Gesetz über die Anpassung des Personalrechts bei Lehrpersonen an der Volksschule.

**1B)** Gegenvorschlag von Stimmberechtigten

## 1C) Stichfrage

**2)** Steuergesetz (Änderung vom 2. April 2012; Steuersätze der Grundstückgewinnsteuer).

**3)** Mittelschulgesetz (Änderung vom 27. August 2012: Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen).

**4)** Beschluss des Kantonsrates vom 2. April 2012 über die Behandlung der Einmaleinlage und der Arbeitgeberbeiträge zur Sanierung der Versicherungskasse für das Staatspersonal beim mittelfristigen Ausgleich.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1)** Bundesbeschluss vom 15. Juni 2012 über die Familienpolitik.

**2)** Volksinitiative vom 26. Februar 2008 «gegen die Abzockerei».

**3)** Änderung vom 15. Juni 2012 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG).



**SP**  
Michael Kraft,  
SP 10,  
Co-Präsident

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja.**

**2) Ja.**

**3) Ja,** denn mit dieser Stiftung können wir einen bewährten Weg weitergehen. Das Zürcher Stimmvolk hat sich wiederholt hinter gemeinnützige Wohnungen und die 2000-Watt-Gesellschaft gestellt – nun geht es an die Umsetzung. Die Stiftung ermöglicht hierfür innovative Lösungen.

Ersatzwahl Stadtrat: Stimmfreigabe

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Die SP befürwortet grundsätzlich den Vorschlag des Kantonsrates, Schulleiterinnen und Schulleiter sollen aber pädagogisch ausgebildet sein und somit das Lehrdiplom besitzen. Dies beinhaltet nur der Gegenvorschlag, der deshalb in der Stichfrage bevorzugt wird.

**1B) Ja.**

**1C) Vorlage 1B.**

**2) Nein.** Von der Senkung der Grundstückgewinnsteuer profitiert nur eine kleine Minderheit, allen voran Spekulanten. Die Steuerausfälle müssten jedoch wir alle berappen: Der Stadt Zürich beispielsweise entgingen jährlich 20 bis 30 Millionen Franken, die bei wichtigen Investitionen, wie dem Bau von Schulhäusern, fehlen würden.

**3) Ja.** Die Verschiebung der Hauswirtschaftskurse ins Untergymnasium ist eine sinnvolle Lösung und lässt im zweiten Teil des Gymis genügend Zeit für den übrigen Unterricht.

**4) Ja,** denn so kann die BVK rasch und ohne einschneidende Folgen für kommende Generationen saniert werden. Eine Ablehnung hätte hingegen ein massives Sparprogramm und Steuererhöhungen von bis zu acht Prozent zur Folge.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja.** Mit dem neuen Verfassungsartikel legen wir den Grundstein für eine zeitgemässe Familienpolitik und setzen die Basis für eine verbesserte Vereinbarkeit von Familien- und Berufsleben.

**2) Ja,** die Initiative ist ein erster Schritt hin zu einer gerechteren Lohnverteilung. Im Vergleich zum indirekten Gegenvorschlag bietet sie zudem einige griffige Regelungen, wie das Verbot von Abgangsentschädigungen.

**3) Ja.** Das neue Raumplanungsgesetz stoppt die Zersiedelung und den unnötigen Landverbrauch. So sichern wir die Lebensqualität für nachfolgende Generationen.



**SVP**  
Martin  
Bürli,  
Gemeinderat

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja.** Wie immer wenn die Stadt Zürich etwas realisiert, wird es masslos teuer. Die Entsorgung des Klärschlammes ist aber unvermeidbar.

**2) Leer lassen.** Es ist eine reine Anpassung an ein neues eidgenössisches Gesetz.

**3) Nein.** Keine Bevorzugung von einzelnen Privilegierten.

Ersatzwahl Stadtrat: Marco Camin

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Ein Lehrer-Pensum soll mindestens zehn Wochenlektionen umfassen. Die Anzahl der an einer Klasse unterrichtenden Lehrpersonen wird auf zwei beziehungsweise drei beschränkt. Neu sollen Schulleiter nicht mehr zwingend über eine pädagogische Ausbildung, also das Lehrdiplom, verfügen müssen. Ein Schulleiter muss ein Manager und nicht zwingend ein Lehrer sein.

**1B) Nein.**

**1C) Vorlage A.**

**2) Ja.** Die vorgeschlagene Variante ist fair und ausgewogen.

**3) Nein.** Die Hauswirtschaftskurse an Mittelschulen sollen neu in der 1. oder 2. Klasse des Langzeitgymnasiums durchgeführt werden. Die Verschiebung der «Husi» ins 1. Gymi ist aber mit grossem Qualitätsabbau verbunden. Deshalb Nein zu dieser unnötigen Gesetzesänderung.

**4) Nein** zu diesen Trickereien.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Nein.** Familie ist Privatsache. Verantwortlich für Erziehung und Betreuung der Kinder sind die Eltern. Bei Problemen sind primär die Gemeinden zuständig. Bei dem vorliegenden Bundesbeschluss werden aber Familienangelegenheiten zur Bundessache. Das ist gefährlich und teuer: Es geht es um einen massiven Ausbau des Sozialstaats. Das wird unbezahlbar. Deshalb: Nein.

**2) Ja.** Die Initiative will bei börsenkotierten Unternehmen den Einfluss der Aktionäre auf die Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung stärken.

**3) Nein.** Die Vorlage führt zu massiven Staatseingriffen, zu einer neuen Regulierungsflut und zu inakzeptablen Eingriffen ins Privateigentum. Die RPG-Revision bringt zudem zusätzliche Zwangsabgaben.



**FDP**  
Andreas Egli,  
Präsident FDP 10

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja.** Der Bau bei der Kläranlage Werdhölzli spart Camion-Fahrten mit städtischem Klärschlamm.

**2) Ja.**

**3) Nein.** Es braucht nicht nochmals 80 Millionen Steuergelder, damit eine weitere Stiftung auf dem knappen Zürcher Wohnungsmarkt mit dem Geld aller Wohnungen für wenige finanziert.

Ersatzwahl Stadtrat: Marco Camin

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Strittig ist nur, ob Schulleitungen zwingend ein Lehrdiplom haben müssen. Schulleiterinnen und -leiter müssen vor allem Führungs- und Fachkompetenz mitbringen. Ziel muss es sein, dass die besten Kandidaten für die Schulleitung engagiert werden können, ob diese nun ein Lehrpatent haben oder nicht.

**1B) Nein.** Es braucht gute Schulleitungen und keinen «Lehrpatente-Protektionismus».

**1C) Vorlage A.**

**2) Ja.** Kurzfristige Spekulationsgewinne werden hoch besteuert. Wer nach langer Dauer seine Liegenschaft verkauft, soll wie vom Kantonsrat vorgeschlagen etwas weniger hohe Steuern auf dem Gewinn zahlen. Das ist fair.

**3) Ja.**

**4) Ja.** Alle Parteien haben der Einmaleinlage von zwei Milliarden zugestimmt. Das Geld ist bereits einbezahlt. 1,6 Milliarden davon sollen nun ausserhalb des mittelfristigen Ausgleichs des Kantonsbudgets gespart werden dürfen. Bei einem Nein müsste der Kanton diese Summe bis 2016 zusätzlich sparen – oder aber mehr einnehmen. Nur Schaumschläger und Träumer glauben, dass das ohne massive Steuererhöhungen möglich wäre.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Nein.** Wir brauchen keine «Staatsfamilien», sondern Unterstützung für Familien, da wo es nötig ist. Das können die Kantone zielgerichteter bieten als Technokraten in Bern.

**2) Nein.** Millionensaläre wecken Neid, und ohne Leistung auch berechtigter Ärger. Aber auch berechtigter Ärger sollte das Augenmass nicht verlieren lassen. Die Initiative ist zu streng und zwingt Aktionäre in ein Korsett. Wir brauchen aber kein strenges, sondern ein wirkungsvolles Aktienrecht. Das bekommen wir mit dem revidierten Aktienrecht bei einem Nein – und nur bei einem Nein – zur Minder-Initiative.

**3) Nein.**



**GLP**  
Guido Trevisan,  
Gemeinderat

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja.**

**2) Ja** zu unabhängigen Fachkräften, wie sie das neue Kinder- und Erwachsenenschutzrecht fordert.

**3) Nein.** Gemeinnütziger Wohnungsbau ist ein Volksauftrag, doch mit noch mehr städtischen Stiftungen wird nicht mehr Wohnfläche geschaffen. Im Gegenteil: der Markt überhitzt noch mehr. Verdichtetes Bauen und Mehrwertabschöpfung sind die richtige Antwort auf knappen Raum. Besser gibt man privaten Genossenschaftlichen Land im Baurecht ab und fordert dafür die Einhaltung von ökologischen Standards.

Ersatzwahl Stadtrat: Daniel Hodel

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.**

**1B) Ja,** weil nur der Gegenvorschlag beim Thema Schulleitermangel darauf abzielt, die Ursache und nicht das Symptom zu bekämpfen. Im Umgang mit Schülern, Lehrpersonen und Eltern reicht es eben nicht alleine, Manager zu sein, das pädagogische Fachwissen muss ebenso vorhanden sein.

**1C) Vorlage 1B.**

**2) Nein.** Es ist sicher der falsche Moment, nach einer Einmaleinlage von zwei Milliarden für die Sanierung der kantonalen Pensionskasse nun auch noch die Einnahmeseite des Kantons zu belasten.

**3) Keine Empfehlung.**

**4) Nein.** Nachhaltige Finanzen setzt aufs Spiel, wer Regeln umgeht, die das Volk gerade für schlechte Zeiten aufgestellt hat. Bedauerlich dabei ist und bleibt, dass nun alle mithelfen müssen, die Pensionskassen von wenigen wieder ins Lot zu bringen.

## Eidgenössische Vorlagen:

**1) Ja,** weil es ein klares Bekenntnis für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist. Er lässt den Kantonen die nötigen Freiheiten bei der Umsetzung für ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzenden Angeboten.

**2) Nein.** Zwar stört sich auch die GLP an den Lohnexzessen der letzten Jahre und eine Stärkung der Aktionärsrechte ist zweifellos angezeigt. Die Initiative ist aber zu starr formuliert und sie schwächt damit den Wirtschaftsstandort Schweiz. Der indirekte Gegenvorschlag wirkt schneller und zielgerichteter.

**3) Ja,** weil das neue Raumplanungsgesetz einen wertvollen Beitrag gegen die Zersiedelung der Schweiz liefert.



**Abheben in die Vogelwelt:  
Lernen Sie die Vögel unserer  
Region besser kennen!**

## Grundkurs Vogelkunde

«Was ist das für ein Vogel?», «Kreist dort ein Bussard oder ein Milan?», Antworten auf diese Fragen und noch vieles mehr erfahren Sie im Rahmen dieses Ornithologischen Grundkurses des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg. Der Kurs richtet sich an Personen, die sich für die einheimische Vogelwelt interessieren und sich Grundkenntnisse zu diesem Thema aneignen möchten. Vorkenntnisse sind keine erforderlich.

## Inhalt

An sechs Theorieabenden und fünf Exkursionen in der Region Zürich zwischen März und Juni 2013 erhalten Sie einen Einblick in die faszinierende Welt der einheimischen Vögel.

## Informationen und Auskunft

erhalten Sie unter [www.nvvhoengg.ch](http://www.nvvhoengg.ch) oder bei Jonas Landolt, E-Mail: [Jonas.Landolt@gmx.ch](mailto:Jonas.Landolt@gmx.ch) Telefon 079 298 49 44



## Urs Blattner

### Polstererei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich  
Telefon 044 271 83 27  
Fax 044 273 02 19  
[blattner.urs@bluewin.ch](mailto:blattner.urs@bluewin.ch)

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



Mardi Gras auf dem Münsterhof mit

## John Service

& the Swinging Spirits of New Orleans  
Traditioneller Dixieland und  
New Orleans Jazz im Festzelt  
beim Fraumünster am

**Sonntag, 17. Februar, um 11 Uhr.**  
(Eintritt GRATIS)

Anschliessend grosse ZüriCarneval-  
Parade in der Innenstadt  
(Börsenstrasse-Paradeplatz-Bahnhof-  
strasse-Rennweg-Münsterhof)

Jeden ersten Mittwoch  
im Monat haben alle

**Senioren 10%**

(gilt für alle AHV-Berechtigten)



im ehemaligen Migros  
Kapellenbühlweg 5, 8049 Zürich  
Telefon 044 340 05 15



**AL**  
Richard Wolff,  
Gemeinderat und  
Stadtratskandidat  
AL, Kreis 10

#### Städtische Vorlagen:

- 1) Ja.
- 2) Ja.
- 3) Ja. Dies ist ein wichtiger Beitrag für den Bau von gemeinnützigen Wohnungen, wie wir dies mit dem Wohnbauartikel im Grundsatz schon angenommen haben.

Ersatzwahl Stadtrat: Richard Wolff

#### Kantonale Vorlagen:

- 1A) Nein.
- 1B) Ja. Lehrerschaft und Kinder brauchen eine pädagogisch ausgebildete Fachperson in der Schulleitung, keine reinen Manager oder Managerinnen.
- 1C) Gegenvorschlag.
- 2) Nein. Die Reduktion der Grundstücksgewinnsteuer bedeutet für die Stadt Zürich einen Einnahmeverlust von jährlich 20 bis 25 Millionen Franken. Profitieren würde alleine die kleine Gruppe der Hausbesitzer. Wenn diese Steuern fehlen, müssen entweder die allgemeinen Einkommenssteuern erhöht werden oder wir müssen Ausgaben kürzen.
- 3) Nein.
- 4) Ja. Wenn wir nicht diese Sonderfinanzierung wählen, müssen wir jahrelang weitere «Sparprogramme» über uns ergehen lassen, mit absehbaren Kürzungen bei Bildung, Gesundheit und Personal. Das wäre ruinös. Die Sanierung der BVK ist ein Sonderfall, der auch mit Sondermitteln und nicht über die normalen Steuern finanziert werden soll.

#### Eidgenössische Vorlagen:

- 1) Ja. Eltern mit Kindern sollen besser unterstützt werden. Sie leisten einen grossen Beitrag an unsere Gesellschaft.
- 2) Ja.
- 3) Ja. Das neue RPG erlaubt die Auszonung von überdimensionierten Baugebieten und es sieht auch die teilweise Abschöpfung von Planungsgeheimnissen – bei Einzonungen und Aufzonungen – vor. Das neue RPG schont die Landschaft und hilft bei der sinnvollen Verdichtung der Siedlungen.



**GRÜNE**  
Kathy Steiner,  
Gemeinderätin

#### Städtische Vorlagen:

- 1) Ja. Die neue Klärschlammverwertungsanlage verbessert die Energiebilanz und bringt eine markante Kostensenkung mit sich.
- 2) Ja.
- 3) Ja. In Zürich fehlen besonders für Familien und junge Leute Wohnungen, die auch für kleine und mittlere Einkommen bezahlbar sind. Die neue Stiftung ist ein wichtiger Schritt hin zu den beiden langfristigen Zielen: den Anteil an gemeinnützigen Wohnungen deutlich steigern und der 2000-Watt-Gesellschaft näherkommen.

Ersatzwahl Stadtrat: Richard Wolff

#### Kantonale Vorlagen:

- 1A) Ja. Für eine gute Schulleitung braucht es das breite pädagogische Wissen, das in der Schulleitungslehre vermittelt wird, nicht aber eine Lehrerausbildung.
- 1B) Ja.
- 1C) Vorlage A.
- 2) Nein. Die Grundstücksgewinnsteuer ist eine faire Beteiligung der Eigentümer für die Wertsteigerungen, die auf Kosten der Allgemeinheit realisiert wurden. Sie besteuert Gewinne ohne Leistung und gehört damit zu den gerechtesten Steuern überhaupt.
- 3) Stimmfreigabe.
- 4) Ja. Bei Ablehnung gäbe es ein riesiges Finanzproblem für den Kanton – massive Sparprogramme und deutliche Steuererhöhungen wären die Folge.

#### Eidgenössische Vorlagen:

- 1) Ja. Der Verfassungsartikel ist die Grundlage zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung von Frau und Mann und zur Bekämpfung von Familienarmut.
- 2) Ja. Bei den Managerlöhnen, Boni und Abgangsentschädigungen für Manager ist das vernünftige Mass verloren gegangen. Die unbelehrbaren Abzocker müssen endlich gestoppt werden.
- 3) Ja. Die weitere Zersiedelung der Schweiz muss verhindert werden. Das neue Raumplanungsgesetz verknappt das Bauland nicht, denn überall bleiben genug Reserven für 15 Jahre.



**EVP**  
Claudia  
Rabelbauer-  
Pfiffner,  
Gemeinderätin

#### Städtische Vorlagen:

- 1) Ja. Die Verminderung von Treibhausgasen sowie die Preissenkung der Entsorgung durch mehr Effizienz sprechen für die Investition.
- 2) Ja. Die EVP unterstützt die Änderung der Gemeindeordnung gemäss übergeordnetem Recht.
- 3) Ja. Zürich braucht dringend mehr preisgünstige Wohnungen, damit eine gute soziale Durchmischung weiterhin gewährleistet bleibt. Durch kleinere Grundrisse und Verzicht auf Luxusausstattung bleiben die Wohnungen bezahlbar und ökologisch.

Ersatzwahl Stadtrat: Marco Camin

#### Kantonale Vorlagen:

- 1A) Nein. Die Schulleitung soll weiterhin über eine Lehrerausbildung verfügen.
- 1B) Ja. Schulleiterinnen und Schulleiter sollen die Schule nicht nur formal, sondern auch inhaltlich optimal leiten können und dazu gehört ein fundiertes pädagogisches Verständnis.
- 1C) Die EVP bevorzugt B.
- 2) Nein. Die damit verbundenen Kosten müssten die Gemeinden und Steuerzahler ausgleichend berappen, was unsozial ist.
- 3) Nein. Die EVP hat sich an vorderster Front für die Beibehaltung der «Husi» eingesetzt und will diesbezüglich keine Änderung. Die Herabsetzung ins 1. oder 2. Gymijahr würde auf weniger Interesse der Jugendlichen stossen und hätte eine Qualitätseinbusse des Unterrichts zur Folge.
- 4) Ja. Als Einmaleinlage unterstützt die EVP dieses Vorgehen.

#### Eidgenössische Vorlagen:

- 1) Ja. Bund und Kantone sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern.
- 2) Ja. Die Aktionäre sollen mehr Rechte bekommen, um damit über-rissene Bezüge des obersten Managements zu stoppen.
- 3) Ja. Überdimensionierte Bauzonen sollen reduziert und die Zersiedelung aufgehalten werden. Mit der Einführung einer Mehrwertabschöpfung steht das nötige Geld zur Verfügung.



**F u s s p f l e g e**

**Sigrun Hangartner**

Jacob Burckhardt-Strasse 10  
8049 Zürich, Tel 044 341 98 38  
[www.fusspflege-hangartner.ch](http://www.fusspflege-hangartner.ch)

## Höngg, was willst du?



**Vor einer Woche lag dem «Höngger» die Umfrage des Vereins Handel und Gewerbe Höngg (HGH) zum Angebot der Höngger Detaillisten bei. Der Rücklauf dürfte noch «es bitzeli meh» werden.**

FREDDY HÄFFNER

«Dörfs es bitzeli meh si?» – das Thema ist aktueller denn je: eben schloss mit «Domino's Pizza» erneut ein Geschäft – was in diesem Fall allerdings kein grosser Verlust an Angebotsbreite bedeutet. Doch dies zeigt, wie wichtig es ist, direkt aus der Bevölkerung und von Kundenseite zu erfahren, was im Höngger Detailhandel gewünscht oder eben unerwünscht ist. Für Händler und Liegenschaftsbesitzer gleichermaßen. Genau darauf ist die Umfrage des HGH ausgerichtet. Sie bietet die Gelegenheit, sich nicht nur über die Situation zu ärgern, sondern mitzureden.

Zusammengestellt wurden die Fragen von einer Spurgruppe aus HGH-Mitgliedern in Zusammenarbeit mit Spezialisten des Beratungsunternehmens Fuhrer & Hotz. Drei Seiten Fragen, so war «im Dorf» nun zu hören, seien zu viel, das Ausfüllen daure zu lange. Die Spurgruppe war

sich bewusst, dass sie von den Hönggerinnen und Hönggern etwas an Einsatz und Zeit verlangt. Doch die Fachleute sind sich einig: weniger an ausgewählten Fragen hätten nicht die gewünschte Aussagekraft erzielt. Die Zeit, welche für das Ausfüllen benötigt wird, ist sicher gut investiert.

#### Zeit bis am 22. Februar

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe haben 62 Personen den Fragebogen online ([www.fuhrer-hotz.ch/umfrage-hgh](http://www.fuhrer-hotz.ch/umfrage-hgh)) ausgefüllt und 174 gingen per Post in Baar ein, wie Jost Kayser von Fuhrer & Hotz meldete. In den meisten Detailhandelsgeschäften des HGH – und darüber hinaus – wurden Rückgabe-Urnen aufgestellt, total 37 Stück. Auch in diesen sammeln sich langsam die Fragebögen, wie Daniel Fontollet, welcher die Urnen betreut, bestätigt. Noch bis Ende der Sportferien, also bis Freitag, 22. Februar, stehen die Urnen bereit. Wen es also demnächst in die Berge zieht: Vorher noch zum Stift greifen und die Umfrage ausfüllen – oder mitnehmen, in winterlicher Ruhe ausfüllen und dem nächsten schneebedeckten Briefkasten unfrankiert anvertrauen.

### MEINUNG

#### Zweifelhaftes Postulat

Es ist das erklärte Ziel von Rot-Grün, in der Stadt Zürich flächendeckend Tempo 30 einzuführen, dies auch auf Durchgangsstrassen – sofern überhaupt noch vorhanden –, und den Privatverkehr abzuwürgen.

Gemäss Stadträtin Genner soll Zürich zur «Velostadt» werden. So hat der Gemeinderat am vorletzten Mittwoch verschiedene Postulate zu Temporeduktionen mit grosser Mehrheit des rot-grünen Lagers an den Stadtrat überwiesen, unter anderem ein Postulat zur Einrichtung einer «Begegnungszone» mit Tempo 20 an der Regensdorferstrasse zwischen Brühlweg und Holbrigstrasse. Die Verbindungsstrasse zwischen Höngg und Regensdorf sowie die Bus-Linie von Höngg zum Rütihof soll also vor dem Denner, der Migros und der Firma Zweifel zum Kinderspiel- und Tummelplatz werden! Lassen Sie mich an der geistigen und politischen Gesundheit gewisser Gemeinderäte ernsthaft zweifeln.

Walter Oberholzer, Höngg

Für einmal ein Leserbrief,  
der bereits gleichzeitig mit dem  
Artikel erscheint... siehe Seite 3.

### RUND UM HÖNGG

#### Damen-Strickmode

Donnerstag, 7. Februar, 13 bis 15.30 Uhr, Mille-Maglie-Damen-Strickmode-Präsentation. Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstrasse 119.

#### Spieltreff 55plus

Freitag, 8. Februar, 14 bis 16.30 Uhr, alle, die gerne spielen, sind willkommen. Gemeinschaftszentrum Roos, Roosstrasse 40, Regensdorf.

#### «Raumwelten»

Freitag, 8. Februar, bis Sonntag, 24. März, jeweils Mittwoch bis Sonntag, 12 bis 18 Uhr, verschiedene Umsetzungen der Vorstellung von Räumlichkeit durch elf Künstler. Museum Bärengasse, Bärengasse 20/22.

#### Vernissage

Freitag, 8. Februar, 18 Uhr, «Wohn mit der Zürcher Kunst?» Kulturgüterzug. Zürich, Güterbahnhof.

#### Gugelhoppwettbewerb

Freitag, 8. Februar, ab 19.30 Uhr, Gugelhoppwettbewerb mit anschliessendem Gugelhopp-Essen, musikalischer Unterhaltung. Katholisches Pfarrezentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

## Gemeinschaftspraxis am Meierhof



**Dr. Renate Albrecht**

FMH Allgemeine  
und Innere Medizin  
Frauenmedizin, FA Akupunktur

#### Neu: Abendsprechstunde

Ab sofort bietet Frau Dr. Albrecht jeweils am Montag eine Abendsprechstunde von 18 bis 20 Uhr an.  
Termine nach telefonischer Vereinbarung

#### Öffnungszeiten Gemeinschaftspraxis

Mo-Mi und Fr: 8-12 und 14-18 (Mo 20), Do 8-12 Uhr

Gemeinschaftspraxis am Meierhof  
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich, Tel. 044 341 86 00

[www.praxis-meierhof.ch](http://www.praxis-meierhof.ch)

**DIESES INSERAT, 2 FELDER, KOSTET NUR FR. 72.-**

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 7. Februar

20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 8. Februar

12.00 Mittagessen 60plus  
«Sonnegg»  
Rosmarie Wydler

Sonntag, 10. Februar

10.00 Gottesdienst  
Pfr. Markus Fässler

Dienstag, 12. Februar

10.00 Ökumenische Andacht  
Alterswohnheim Riedhof  
Pfr. Markus Fässler  
16.30 Ökumenische Andacht  
Tertianum Im Brühl  
Heidi Lang, SD

Mittwoch, 13. Februar

14.00 Café für alle  
«Sonnegg»  
Margrit Lüscher und Team  
14.30 «Die Quadrille und ihre Zeit»  
Anlass 60plus  
Kirchgemeindehaus  
Heidi Lang, SD

Sonntag, 17. Februar

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl  
Pfr. Torsten Stelter

Montag, 18. Februar

19.30 Kontemplationsgruppe  
Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler

Mittwoch, 20. Februar

14.00 Café für alle, «Sonnegg»  
Margrit Lüscher und Team

Donnerstag, 21. Februar

20.00 Kirchenchor-Probe  
Kirchgemeindehaus  
Peter Aregger, Kantor

### Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 7. Februar

8.30 Rosenkranz  
9.00 Eucharistiefeier  
14.00 @KTIVI@ Spiel- und Begegnungs-  
nachmittag im Pfarreizentrum  
19.30 Informationsabend über die Fasten-  
woche vom 18. – 23. März

Samstag, 9. Februar

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 10. Februar

10.00 Eucharistiefeier  
Opfer: TIXI-Fahrdienst

Dienstag, 12. Februar

10.00 Ökumenische Andacht  
im Alterswohnheim Riedhof  
16.30 Ökumenische Andacht in der  
Tertianum-Residenz Im Brühl

Aschermittwoch, 13. Februar

19.30 Eucharistiefeier  
mit Austeilung der Asche

Donnerstag, 14. Februar

8.30 Rosenkranz  
9.00 Eucharistiefeier

## reformierte kirche höngg

### Glaubensgespräch mit «Bibliodrama»

Samstag, 2. März, 13.30–16.30 Uhr, Kirche



Die Sehnsucht nach authentischer Glaubenserfahrung ist gross. Bibliodrama ist ein anerkanntes Instrument, eine Möglichkeit, um neue Erfahrungen mit einem Bibeltext zu machen, der in einer Art «Rollenspiel» in der Gruppe erlebbar gemacht wird.

«Manchmal begegnet mir im Bibliodrama der Text wie ein bunter Wandteppich. Man betrachtet die belebte Szene in der Gruppe, zieht die einzelnen Fäden hervor, studiert Gesichter, Motive, Haltungen... Plötzlich bin ich mitten in der Szene, ich spiele, ich spüre mich, die anderen Personen, einzelne Elemente aus der Szene. Und ich merke, dass es ein Zauberteppich ist, der mich mitnimmt – zur Begegnung. Ich erfahre Neues über mich, über den Text, über die Gruppe – und manchmal über Gott.»

Leitung: Nikolaas Derksen, Seelsorger und Ausbilder in Bibliodramaleitung.

Maximale 16 Teilnehmende. Keine Vorkenntnisse nötig.  
Anmeldung bis 22. Februar an Marika Kober, Tel. 044 364 69 12,  
E-Mail: marika.kober@zh.ref.ch

## Fragen an GLP-Stadtratskandidat Daniel Hodel

Am Samstag, 26. Januar, präsentierte sich GLP-Stadtratskandidat Daniel Hodel im Rahmen einer Standaktion der Höngger Bevölkerung. Dem «Höngger» beantwortete er Fragen zu seinen zentralen Wahlkampfthemen.

FREDY HAFFNER

Daniel Hodel stieg mit einem Zehn-Punkte-Programm in den Wahlkampf um den freiwerdenden Stadtratssitz. Die vier zentralen Themen dabei sind die 2000-Watt-Gesellschaft, die Städteinitiative, der soziale Wohnungsbau und die Kinderbetreuung.

*Herr Hodel, glauben Sie, kann die 2000-Watt-Gesellschaft mehr grün oder mehr liberal umgesetzt werden? Und was denken Sie, sind die Folgen einer konsequenten Umsetzungs politik?*

Der Schlüssel zur 2000-Watt-Gesellschaft heisst Energieeffizienz. Damit wir die sehr ambitionierten Ziele erreichen, müssen wir uns auf drei Aspekte konzentrieren. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Schaffung von Anreizen und die Beratung und Sensibilisierung der Bevölkerung. Mit der Lancierung einer Initiative zur ökologischen Steuerreform – Stichwort Energie- statt Mehrwertsteuer – konzentrieren wir Grünliberalen uns primär auf die Schaffung von Anreizsystemen, damit der Energieverbrauch pro Kopf gesenkt werden kann. Das ist ein grüner und liberaler Weg.

*2011 wurde die Städteinitiative angenommen, welche fordert, dass der Anteil des öV, Fuss- und Veloverkehrs innert zehn Jahren um 10 % steigen soll. Welche Massnahmen würden Sie als Stadtrat vorantreiben, um dieses Ziel zu erreichen?*

Aufgrund des Volksauftrages stehen wir in der Pflicht, den öffentlichen Verkehr auszubauen. Beispielsweise indem sehr schnell das Rosengarten tram oder das Tram nach Affoltern gebaut werden. Zudem setze ich mich ein, dass das Velonetz in der Stadt attraktiv ausgebaut wird. Hierbei dürfen aber Velofahrende und Fussgänger nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

*2011 wurde die Initiative «Bezahlbare Wohnungen für alle» angenom-*



*men, welche verlangt, dass der Anteil gemeinnütziger Mietwohnungen von heute 25 % bis 2050 auf ein Drittel steigen soll. Auch Sie wollen den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern. Wie konkret ist dies und was versprechen Sie sich davon?*

Es kann nicht sein, dass die Stadt alles alleine finanzieren muss. Günstiger Wohnraum soll zusätzlich durch die Förderung von Wohnbau-Genossenschaften, auch mittels Abtretung von städtischen Grundstücken an Genossenschaften und an private Bauherren im Baurecht, geschaffen werden. Wir Grünliberalen haben ein Bündel von Änderungen und Vereinfachungen der Bau- und Zonenordnung vorgeschlagen, so dass anhand von Anreiz-Systemen privaten Bauherren, welche gemeinnützige Wohnungen errichten, beispielsweise eine höhere Ausnutzungsziffer zugesprochen wird. Dies fördert den Anteil an Privatinvestitionen und entlastet die städtischen Finanzen.

*Sie treten für flächendeckende Tagesschulen ein und plädieren bei der Kinderbetreuung für ein Modell mit Betreuungsgutscheinen, welche von den Eltern an einem Ort ihrer Wahl eingelöst werden können. Krippen, so finden Sie, sollen nicht von der Stadt betrieben werden. Welche Vorteile versprechen Sie sich davon?*

In der Stadt Zürich umfasst die Warteliste für subventionierte Kinderbetreuungsplätze zurzeit über 700 Kinder. Mit der Einführung von Betreuungsgutscheinen können Angebot und Nachfrage besser aufeinander abgestimmt werden – das hat sich in anderen Städten, wie beispielsweise Luzern, bereits bestens bewährt. Der dadurch entstehende Wettbewerb zwischen privaten und städtischen Anbietern fördert zudem insgesamt die Qualität der Einrichtungen. Für die Eltern bedeutet dies, dass alle Eltern, die einen subventionierten Platz benötigen, auch einen bekommen – denn sie müssen dann nicht einfach tatenlos abwarten, bis der Staat genügend Plätze geschaffen hat, sondern können mit dem Betreuungsgutschein eine Betreuung nach ihren Wünschen und Erfordernissen aussuchen und in Anspruch nehmen. Gutscheine erhalten selbstverständlich nur Eltern, die gemäss erzieltem Einkommen und Vermögen auch ein Anrecht auf einen subventionierten Platz haben; wird der Gutschein nicht eingelöst, verfällt er.

**FUST**  
Und es funktioniert.

**5-Tage-Tiefpreisgarantie**  
**30-Tage-Umtauschrecht**  
**Schneller Liefer- und Installationservice**  
**Garantieverlängerungen**  
**Mieten statt kaufen**

**Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie**

**Schneller Reparaturservice**  
**Testen vor dem Kauf**  
**Haben wir nicht, gibts nicht**  
**Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung**  
**Alle Geräte im direkten Vergleich**

Infos und Adressen: 0848 559 111 oder [www.fust.ch](http://www.fust.ch)

**SALE** **Letzte Tage!**

**nur 399.-**  
statt 1199.-  
**Sie sparen 800.-**

**Spülen zum Preishammer!**  
ELECTROLUX ESF 2430  
• Platz für 6 Massgedecke  
• Geringer Wasserverbrauch von nur 7 Liter • EU-Label: AAB Art. Nr. 159808

**Garantie 2 Jahre**

**nur 449.-**  
statt 999.-  
**55%**

**Spüler mit grosser Leistung kleinem Preis**  
NOVAMATIC GS 503 E  
• Einfache Bedienung  
• Sparsam • Überall anschliessbar Art. Nr. 100515

**Garantie 2 Jahre**

**nur 899.-**  
statt 1799.-  
**-50%**

**Spülen auf engstem Raum**  
BOSCH SPS 40E42  
• Findet in der kleinsten Küche Platz  
Art. Nr. 133060

**Garantie 2 Jahre**

### Heinz P. Keller Treuhand GmbH Daniel Binder, dipl. Wirtschaftsprüfer | dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen und Steuern
- Firmengründungen und Revisionen
- Erbteilungen und Personaladministration

Limmattalstrasse 206, Postfach 411, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 35 55, Fax 044 342 11 31  
E-Mail: [info@hpkeller-treuhand.ch](mailto:info@hpkeller-treuhand.ch)  
[www.hpkeller-treuhand.ch](http://www.hpkeller-treuhand.ch)

**Zahnarzt**  
im Zentrum von Höngg  
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 44 11  
[www.meine-zaehne.ch](http://www.meine-zaehne.ch)

[www.zahnaerztehoengg.ch](http://www.zahnaerztehoengg.ch)

Besuchen Sie uns auch im Internet!

## Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Neu im Team:  
med. dent. Angelo Vivacqua  
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner  
Limmattalstrasse 25  
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

## Winterblues? – Gestalttherapie bringt Licht ins Dunkel!



Dr. phil. Angelika Schneider  
Gestalttherapeutin SVG  
Kempfhofweg 18  
8049 Zürich

Tel.: 044-341 44 38  
oder 079-435 62 71  
[an.schneider@greenmail.ch](mailto:an.schneider@greenmail.ch)  
[www.schneider-gestalttherapie.ch](http://www.schneider-gestalttherapie.ch)

## Altgold-Ankauf

Seriöse und kompetente Beratung.  
Barauszahlung zum Tageskurs.  
Räumen Sie Ihre Schubladen!

**Profitieren Sie vom höchsten Goldpreis  
aller Zeiten!**

Diverse Gold- und Silbermünzen, Goldschmuck,  
Golduhren, Armbänder, Medaillen, Barren, Münzen,  
Vreneli usw.

**Mittwoch, 13. Februar,  
10 bis 16 Uhr durchgehend.**

### Café Höngg

Limmattalstrasse 225, 8049 Zürich

**Auch Silber-Besteck.**

Keine Voranmeldung nötig.

**Telefon 076 514 41 00**

Wir offerieren Ihnen einen Kaffee.

**J. Amsler**

Daniel Hodel, geboren am 10. Oktober 1971 in Altdorf/Uri, wohnt seit gut 16 Jahren mit seiner Frau in Zürich und ist seit 2011 Mitglied des Zürcher Kantonsrats. Von Beruf Ingenieur mit Managementausbildung an der HSG, führt er seit 13 Jahren sein eigenes Software- und Technologieunternehmen und ist begeisterter Berggänger.

## Die Selbstbestimmung bei Urteilsunfähigkeit ist neu gesetzlich verankert

Seit dem 1. Januar ist das revidierte Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Mit Folgen für die Patientenverfügung und den Vorsorgeauftrag. Viel zu wenig wurde über diese gravierende Änderung berichtet.

«Wenn ich mich nicht mehr selbst äussern kann, wer sorgt dafür, dass ich nur jene medizinische Hilfe erhalte, die ich auch will? Oder wer regelt meine Angelegenheiten und vertritt mich bei Behörden.» Dies sind Fragen, denen man nur allzu gerne ausweicht – dabei sollte man sich ihnen unabhängig vom Alter stellen und entsprechend handeln.

### Die Patientenverfügung

Die Patientenverfügung regelt, welche medizinische Behandlung und Pflege man im Ernstfall erhalten möchte und welche nicht. Wer mit den medizinischen Möglichkeiten nicht vertraut ist, holt sich vorzugsweise beim Hausarzt oder einer anderen Fachperson Unterstützung. Bei der Pro Senectute und anderen Organisa-

tionen sind zudem Grundlagendokumente erhältlich. Erst mal ausgefüllt, schafft die Patientenverfügung Klarheit für die Familienmitglieder, zeigt auf, welche Vertrauensperson die Interessen des Verfassers vertritt und ist für Drittpersonen wie beispielsweise Ärzte und Spitalpersonal seit dem 1. Januar 2013 verbindlich. Damit sie jedoch Gültigkeit hat, muss sie – wie ein Testament auch – im urteilsfähigen Zustand und freiwillig niedergeschrieben werden. Es empfiehlt sich, sie regelmässig auf ihre Aktualität zu überprüfen und dies sowie allfällige Änderungen mit Datum und Unterschrift zu dokumentieren. Damit sie bei Bedarf auch rechtzeitig vorliegt, darf die Patientenverfügung kopiert und Vertrauenspersonen abgegeben werden – zudem ist ein Hinweis darauf im Portemonnaie empfehlenswert, wo beispielsweise Rettungskräfte darauf stossen.

### Personensorge, Vermögenssorge, Rechtsverkehr

Ein weiteres Dokument ist der Vor-



sorgeauftrag. Darin werden natürliche oder auch juristische Personen bestimmt, welche die Interessen einer Person mit länger andauernder, ärztlich bestätigter Urteilsunfähigkeit wahrnehmen. Auch das Verfassen eines Vorsorgeauftrags ist freiwillig, erleichtert den Familienmitgliedern jedoch das Handeln. Falls kein Vorsorgeauftrag verfasst wird, wird die Erwachsenenschutzbehörde (KESB, vormals Vormundschaftsbehörde) die Vorsorge übernehmen.

Vertretungsperson ist bei verheirateten Personen in erster Linie der Ehepartner oder der eingetragene Partner. Diese Person muss aber im gleichen Haushalt leben oder regelmässigen und persönlichen Beistand leisten. Fehlt diese Person, so stehen zuerst die Nachkommen, dann die Eltern und die Geschwister in der Verantwortung. Ist eine Person ganz

alleine, wird vom Hausarzt, Spital oder Heim automatisch die KESB eingeschaltet und ein Beistand bestimmt.

Im Bereich Personensorge wird geregelt, wer im Ernstfall die Interessen der urteilsunfähig gewordenen Person vertritt und überwacht. Im Bereich Vermögenssorge wird die sachgerechte Verwendung des Vermögens und auch das Erledigen der laufenden Geschäfte wie die Zahlung von Rechnungen – zum Beispiel für Miete und Krankenkassenprämien – geregelt. Damit darf auch eine juristische Person, also ein Rechtsanwalt, Treuhänder oder die Bank beauftragt werden. Dies gilt auch für die Belange des Rechtsverkehrs wie die Vertretung gegenüber Behörden, Banken, Geschäftspartnern und Familienmitgliedern.

Generell ist zu bemerken, dass es eine Vereinfachung für alle drei Bereiche darstellt, wenn die Vollmacht ein und derselben Person erteilt wird. Laut Gesetz ist der Vorsorgeauftrag von Anfang bis Ende von Hand zu

verfassen, zu datieren und zu unterschreiben. Aufbewahrt wird er vorzugsweise an einer gut zu findenden Stelle, zusammen mit den anderen wichtigen Dokumenten.

### Wann tritt der Vorsorgeauftrag in Kraft?

Die Urteilsunfähigkeit einer Person wird nach ärztlicher Bestätigung an die KESB gemeldet. Sobald diese die Urteilsunfähigkeit akzeptiert und die im Vorsorgeauftrag bestimmte Person die Umsetzung des Vertrages annimmt, tritt der Vorsorgeauftrag in Kraft. Beendet oder widerrufen kann er nur werden, wenn die betroffene Person die Urteilsfähigkeit wieder erlangt oder verstirbt.

Herbstgold  
berät umsonst betreut  
Regine Zweifel  
Telefon 044 341 77 77  
gruezi@herbstgold.ch  
www.herbstgold.ch

## RUND UM HÖNGGER

### Führung und Familienworkshop

Sonntag, 10. Februar, 11.30 Uhr, Führung durch die Sonderausstellung «Galapagos»; 14 bis 16 Uhr, «Galapagos einfach – Reise zu den verwunschenen Inseln», Kurzführung «Meerechsen – niesende Ungeheuer» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

### Gesundheitscafé

Montag, 11. Februar, 14.30 Uhr, Gesundheitscafé zum Thema «Gesund und aktiv mit Krankheit leben – was kann ich selber tun, um den Alltag besser bewältigen zu können?». Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstrasse 119.

### Vortrag über Mobbing

Dienstag, 12. Februar, 20 bis 22 Uhr, was ist Mobbing und wie erkennt man es? Wie äussert sich Mobbing im Kindergarten bis ins Oberstufenalter? Im Vortrag werden Situationen aus Schule, Freizeit und Internet behandelt und vorbeugende Massnahmen vorgestellt. Sekundarschule Ruggenacher, Saal, Adlikerstrasse 86, Regensdorf.

### Murmelspiel im Letzipark

Mittwoch, 13., bis Samstag, 23. Februar, täglich (ausser Sonntag) von 13 bis 19 Uhr, der grosse Murmelparcours steht für jedermann offen. Eröffnungsevent am Mittwoch, 13. Februar, um 12 Uhr mit Joana Heidrich, Nadine Zumkehr, Stephan Meier und Philipp Borer. Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50.

### Seniorenchor Neuapostolische Kirche

Freitag, 15. Februar, 14.30 Uhr, Konzert mit dem Seniorenchor der Neuapostolischen Kirche Zürich. Zuhören und geniessen. Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstrasse 119.

## Schnelle Höngger Kinder auf Ski und Snowboard



Erfolgreiche Höngger Kinder freuen sich über ihre Medaillen und Pokale. (zvg)

Auch dieses Jahr waren sechs Kinder aus Höngg am Start des 21. «Züri Schi und Züri Snöber»-Anlasses, den die IG Ski, die Interessengemeinschaft Stadtzürcher Skiclubs, organisiert – und dies erst noch erfolgreich.

Über 80 Kinder waren angemeldet für den beliebten Anlass in Alpthal. Um 11 Uhr konnte das Rennen, welches mit 28 Toren ausgesteckt war, gestartet werden. Für Höngg am Start war bei den Snowboard Knaben mit Jahrgang 2002/2003 Luca Grisoni vom Schulhaus Vogtsrain, er erreichte den 1. Platz sowie die drittschnellste Tageszeit unter allen Snowboardern. Bei den Snowboard Knaben mit Jahrgang 2000/2001 erreichte Sean-Allan Kandula vom Schulhaus Riedhof den 4. Platz.

In der Kategorie Ski Knaben mit Jahrgang 2000/2001 erreichte Robin Eschmann vom Schulhaus Riedhof den 1. Platz sowie die drittschnellste Tageszeit von allen Skifahrern – total 44 Teilnehmern. Den 7. Platz erreichte Raul Gonzalez, ebenfalls vom Schulhaus Riedhof. Bei den Ski Kna-

ben Jahrgang mit 2002/2003 fuhr Fabio Grisoni vom Schulhaus Vogtsrain auf den 10. Platz. In der Kategorie Ski Mädchen mit Jahrgang 2002/2003 erreichte Eliane Eschmann (Jahrgang 2004) vom Schulhaus Riedhof den 5. Platz, ihre Schwester Adrienne Eschmann, ebenfalls vom Schulhaus Riedhof, den 7. Platz.

Die Rennteilnehmenden, Ehrengäste und Betreuer konnten sich nach dem Rennen im Hotel Brunni mit köstlichen Spaghetti stärken. Der ganze Anlass konnte zum Glück unfallfrei durchgeführt werden. Um 15.30 Uhr fand die Rangverkündigung aller Kategorien statt. Bei der Pokalverteilung für den «Schnällsch Züri Schi und Züri Snöber» wurde allen Teilnehmern eine Erinnerungsmedaille überreicht, zudem erhielten sie einen gestifteten Einheitspreis. Die vordersten Ränge erhielten zusätzliche einige grosszügige Preise. «Glücksfee» war Ralph König, Leiter des Sportamt der Stadt Zürich, der den ganzen Tag dabei war und den Anlass so aus nächster Nähe miterlebte. Nach der Preisverleihung wurde mit dem Car pünktlich die Heimreise nach Zürich angetreten. (e) [www.ig-ski.ch](http://www.ig-ski.ch)



Bei den Buben gab es einige Gewinner. (zvg)

## RUND UM HÖNGGER

### Computer und Internet Corner

Samstag, 16. Februar, 9.30 bis 11.30 Uhr, einen PC bedienen, im Internet surfen. Unter der Anleitung von Freiwilligen. Altersheim Sydefädeli, Wipkingerstübli, Hönggerstrasse 119.

### Mardi-Gras-Konzert

Sonntag, 17. Februar, 11 Uhr, John Service & the Swinging Spirits of New Orleans. Konzert im Rahmen des Züri Carnival. Festzelt beim Fraumünster.

### Führung/Familienworkshop

Sonntag, 17. Februar, 11.30 Uhr, Führung «Tiere im Winter»; 14 bis 16 Uhr, «Galapagos einfach – Reise zu den verwunschenen Inseln», Kurzführung «Riesenschildkröten – da waren's nur noch zehn» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

### Klaus Henner Russius liest

Sonntag, 17. Februar, 13 bis 14 Uhr, Schauspieler Klaus Henner Russius liest aus Reise-Tagebüchern von Franz Kafka und Ernst Jünger, aus einem Roman von Karl May und aus den Reiseberichten des Naturforschers Alexander von Humboldt. Sukkulente-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

### Vortrag

Donnerstag, 21. Februar, 19 bis 20 Uhr, Vortrag zum Thema «Verwundeter Körper – verwundete Seele». Krebs verändert das Leben eines jeden Menschen. Im Vortrag erhalten Betroffene und Angehörige Tipps und Anleitungen für den Umgang mit dieser Situation. Referent: Peter Betschart. Kollekte. Katholisches Pfarreizentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

### Diavortrag

Freitag, 22. Februar, 14.30 Uhr, Diavortrag über «Andalusien – das arabische Erbe» mit Samuel Haldemann. Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstr. 119.

## DIE UMFRAGE

## Haben Sie eine Patientenverfügung?



ROSMARIE VALISA

Ja, und ich finde sie eine sehr gute Sache. Meine Mutter hatte mit 78 Jahren einen schweren Hirn-schlag und ihr Hausarzt gab sie ins Spital.

So wurde sie zunächst dort und später in einem Pflegeheim acht Jahre lang künstlich ernährt. Der diensthabende Arzt hatte den Mut nicht, ihr Leben zu beenden. Das war furchtbar und hat mich dazu bewogen, sofort eine Patientenverfügung aufzustellen.



MAX ELMIGER

Nein, aber ich habe einen Organspende-ausweis. Ich fühle mich sehr fit und jung und habe das Gefühl, es ist für mich noch zu früh für eine Patientenverfügung. Ich würde aber zu einer solchen anraten und finde es gut, dass man sich jetzt mehr mit diesem Thema auseinandersetzt. Es ist wichtig, dass Angehörige den letzten Willen ihrer Nächsten kennen. Den sollte man auf jeden Fall mit ihnen besprechen.

Ich habe eine, die aber unbedingt neu gemacht werden muss. Jetzt ist es schon zehn Jahre her, dass ich sie aufgestellt habe. Vorher hatte ich drei Freunde, die darauf unterschrieben hatten, aber nun ist einer von ihnen weggefallen. Jetzt gehen wir die Sache neu an. Ich finde es vor allem wichtig, eine Patientenverfügung abzuschliessen, wenn man keine Familie hat.



LOU BUSCHOR

Ich habe eine, die aber unbedingt neu gemacht werden muss. Jetzt ist es schon zehn Jahre her, dass ich sie aufgestellt habe. Vorher hatte ich drei Freunde, die darauf unterschrieben hatten, aber nun ist einer von ihnen weggefallen. Jetzt gehen wir die Sache neu an. Ich finde es vor allem wichtig, eine Patientenverfügung abzuschliessen, wenn man keine Familie hat.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

## «Nebengeräusche» als Folge des Konzerts

Der Gottesdienst letzten Sonntag in der reformierten Kirche Höngg hatte es in sich: Das Orchester der Sinfonietta, eine Bildergeschichte und ein Pfarrer, der seine Sorgen um «sein Kind Sonnegg» offen beim Namen nannte.

FREDDY HÄFFNER

Das Wetter lud diesen Sonntag nicht zum Kirchgang ein, die Kirche aber war dennoch von Wärme durchflutet und dies nicht nur, weil Pfarrer Markus Fässler die Anwesenden mit den Worten «Der Herr ist das Licht» begrüßte. Entscheidend zu dieser Stimmung trugen die Musikerinnen und Musiker der Sinfonietta bei, welche mit Stücken von Franz Schubert und Friedrich Witt die Geschichte wunderbar umrahmten, die Doris Curchod erzählt.

Gekommen war eine ansehnliche Schar aller Altersklassen, richtete sich der Gottesdienst doch ausdrücklich an Gross und Klein. Und so horchten alle mit kleinen und grossen Kinderherzen dem Erlebnis des Glühwürmchens Nino, das sich wünschte, eines Tages so hell zu leuchten wie der Mond, zu dem alle anderen Tiere im Wald immer so ehrfurchtsvoll hochblickten. Der Mond, der Ninos Wunsch vernommen hatte, gab ihm eines Nachts die Gelegenheit, ihn zu vertreten. Doch wie sollte der Kleine dies alleine schaffen? So rief Nino denn all seine Freunde und Verwandten zusammen und alle bildeten sie eine grosse Kugel, die sich leuchtend aus dem Wald zum Himmel erhob, strahlender fast noch als der gute alte Mond selbst – und alle anderen Tiere im Wald, die sich vor der absoluten Dunkelheit bereits gefürchtet hatten, staunten und legten ihre Ängste ab. «Wir sollten immer unseren Träumen folgen – gemeinsam können wir alles möglich machen», war Ninos Erkenntnis.

## Die umgeschriebene Predigt

Pfarrer Fässler seinerseits fasste seine Erkenntnis in die treffenden Worte «Liebe Sinfonietta, heute habt ihr mit eurer Musik mir eine Predigt gehalten» und erzählte, wie er am Morgen, als er die Sinfonietta-Probe gehört hatte, seine fertige Predigt hatte neu schreiben müssen, so habe ihn das Spiel der Virtuosen berührt.

Und so kam Fässler dann über Ninos Geschichte – in der durch den Dialog zwischen Nino, seiner Mutter,



Die Sinfonietta Höngg nutzte die gute Akustik, um auch feine Töne fühlbar zu machen.

(Fotos: Freddy Häffner)



Die verschiedenen Instrumente wurden bestaunt und ausprobiert. Präsident Hans Keller schaut, ob der Ton sitzt.



dem Mond und den anderen Glühwürmchen das scheinbar Unmögliche erst möglich gemacht wurde – auf das zu sprechen, was ihn, den Pfarrer, derzeit am meisten beschäftigt.

## Gelingt das Familien- und Generationenhaus Sonnegg?

Nachdem an der vergangenen Kirchgemeindeversammlung das Projekt durch die Höngger und Hönggerinnen positiven und einstimmigen Zuspruch bekommen hat (vgl. «Höngger» vom 17. Januar), könnte es nun sein, dass es auf der Zielgeraden nicht oder nur in reduzierter Weise

beilligt wird. Und dies weder von den Bau- noch den Denkmalbehörden, sondern von der Kirche selbst, aus ganz irdischen Kostengründen. Der aufkommende Sparkurs ist innovativen Projekten nicht wohlgesinnt.

Diesen Verunsicherungen und Befürchtungen predigt die Geschichte von Nino, nicht aufzugeben, den Träumen zu folgen und wo nötig für das Projekt, an dem das Team der Kirchgemeinde seit 2007 intensiv gearbeitet und manches schon realisiert hat, zu kämpfen. «Wenn es sein soll», sagte Markus Fässler in seiner Predigt, «können die Mitglieder der

Kirchgemeinde wie die Glühwürmchen für etwas Gemeinsames zusammenstehen und miteinander leuchten».

## Welche Mechanismen greifen?

Das Paradoxe am möglichen Nein des Stadtverbandes wäre, dass sich die Landeskirche des Kantons Zürich – die hierarchisch über dem Stadtverband steht – bereits klar hinter das «Sonnegg» gestellt hat, weil es exakt die familien- und generationenverbindenden Grundsätze der Landeskirche umsetzen würde. In welche Zahnräder der Mechanismen zwischen Kirchgemeinde Höngg, Stadtverband und Landeskirche das «Sonnegg» da geraten ist oder noch gerät und was dort möglicherweise an Machtdemonstration, Neid und Missgunst als Schmiermittel funktioniert, darüber kann im Moment nur spekuliert werden.

Bleibt zu hoffen, dass die Zentralkirchenpflege und deren Vorstand am 6. März die projektierten 4,837 Millionen Franken für das «Sonnegg» ebenso bewilligen wie jene 13,8 Millionen, welche für die Renovation und Erweiterung des Kirchenzentrums Altstetten ausgegeben wurden, das Ende August letzten Jahres eingeweiht werden konnte. Damit kein Missverständnis aufkommt: Höngg gönnt Altstetten die Renovation der Gebäude, die unter Architekten als herausragende Zeugnisse der Schweizer Moderne gelten. Das Familien- und Generationenhaus «Sonnegg» indes hat das Zeug, um als herausragendes Zeugnis eines neuen Kirchenverständnisses in die Geschichte einzugehen: einer Kirche, die nicht mehr den Gottesdienst am Sonntag – und wie gut er besucht wird – ins Zentrum stellt, sondern die eine offene Kirche ist, die nahe und ohne Kontakthemmnungen bei und mit ihren Gemeindemitgliedern ist und lebt.

## Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

## Auflösung



Die Fahrt auf der letzten historischen Aufnahme ging stadtauswärts bis zur Limmattalstrasse 236.

Dieses Gebäude steht noch, wie Mike Brooms aktuelle Aufnahme zeigt. Die angesprochene Dienstleistung

für Männer, welche im Erdgeschoss angeboten wird – und die sie naturgemäss regelmässig beanspruchen sollten, damit es nicht zu wild wird – ist ganz einfach das Haarschneiden beim Herren-Coiffeur Michele Cotoia.

## Neues Rätsel



Wo da der Fotograf von damals stand, ist unschwer zu erraten.

Die Häuser auf dieser vom Ortsmuseum zur Verfügung gestellten Aufnah-

me, respektive ihre ähnlich gebauten Nachfolger, stehen heute noch. Mit Ausnahme des einen kleinen Hauses, dem zweiten von rechts. Was aber steht heute dort? (fh)

**Fotos für den «Höngger»?** Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rüthofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Freddy Häffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hoengger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».